



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Betrachtungen über das Leben Christi

Bonaventura <Heiliger>

Paderborn, 1896

Vierundachtzigstes Kapitel: Von der Himmelfahrt des Herrn

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48206](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48206)

also zu ihrem und unserm Nutzen gehandelt; wir aber beachten das nicht. Innig hat er uns geliebt, und er wird nicht wiedergeliebt. In einem solchen Feuerherde der Liebe sollten wir nicht nur erwärmt, sondern entflammt werden. Betrachten wir jetzt die Himmelfahrt.

Vierundachtzigstes Kapitel.

Von der Himmelfahrt des Herrn.

Der Himmelfahrt des Herrn sollst du deine besondere Aufmerksamkeit zuwenden. Warst du bisher überhaupt bei den Werken und Worten des Herrn geistigerweise zugegen, dann sollst du es hier vor allem sein. Denn diese glorreiche Begebenheit überragt alles andere, wie ich dir das weiter unten klar zeigen werde. Dies allein aber sollte dich schon zur Aufmerksamkeit anregen, daß nämlich der Herr jetzt, wo seine irdische Pilgerschaft beendigt ist, seine (sichtbare) leibliche Gegenwart entzieht. Ja, das soll dich bewegen, seine Worte und Werke aufs genaueste zu betrachten. Jede gläubige Seele kann ja auch nicht anders, als ihren Bräutigam, ihren Herrn und Gott, in dem Augenblicke, wo er sich ihr entzieht, mit der liebevollsten Aufmerksamkeit anblicken; sie fühlt sich von selbst angetrieben, alles, was er sagt und thut, mit der ganzen Inbrunst ihres Herzens zu umfassen, sich ihm aufs innigste und demütigste zu empfehlen und keinen andern Gedanken in sich aufkommen zu lassen.

Als der vierzigste Tag nach seiner Auferstehung gekommen war, und der Herr wußte, daß die Stunde erschienen, wo er von dieser Welt zum Vater gehen sollte, so liebte er die Seinigen, die er geliebt, bis zum Ende. So nahm er denn die heiligen Patriarchen und die anderen Seelen mit sich aus dem irdischen Paradiese, segnete Elias und Henoch, die noch dableiben sollten, und begab sich zu seinen Jüngern, die im Speisesaale auf dem Berge Sion mit seiner Mutter und den andern versammelt waren. Er erschien ihnen und wollte zum Zeichen und Andenken der Liebe und der Freude vor ihrem Hingange mit ihnen essen. Während

nun alle in großer Fröhlichkeit an diesem letzten Gastmahle ihres Herrn teilnahmen, sprach der Herr Jesus zu ihnen: „Die Zeit ist gekommen, daß ich zu dem zurückkehre, der mich gesandt hat; ihr aber bleibet in dieser Stadt, bis ihr mit der Kraft von oben ausgerüstet seid, denn in wenigen Tagen werdet ihr mit dem Heiligen Geiste erfüllt werden, wie ich es euch versprochen habe. Alsdann werdet ihr in die ganze Welt gehen, um mein Evangelium zu verkündigen, um, die da glauben, zu taufen, und ihr werdet meine Zeugen sein bis zu den Grenzen des Erdkreises.“ Er warf ihnen auch ihren Unglauben vor, daß sie denen nicht geglaubt hatten, die bei seiner Auferstehung zugegen waren, nämlich den Engeln. Und er that das insbesondere in dem Augenblicke, wo er ihnen das Predigtamt übertrug, wie wenn er ihnen hätte sagen wollen: „Weit leichter hättet ihr dem Worte meiner Engel glauben sollen, bevor ihr mich sahet, als die Völker, die mich nicht sehen werden, eurer Predigt Glauben schenken werden“. Er that das auch, damit sie in Anerkennung ihrer Schwachheit demütiger blieben, indem er ihnen im Augenblicke seines Hinscheidens zeigte, wie sehr ihm die Demut gefiel, und so ihnen diese Tugend in ganz besonderer Weise empfahl. Als sie ihn über die Zukunft befragten, wollte er ihnen nicht antworten, weil das ihnen nicht heilsam war. Sie also speisen, unterhalten und freuen sich der Gegenwart ihres Herrn; gleichwohl sind sie über seinen bevorstehenden Hingang betroffen. Denn sie liebten ihn aufs innigste und konnten selbst die Ankündigung seines Scheidens nicht mit Gemütsruhe ertragen.

Was soll ich aber von seiner Mutter sagen, die sich ihm zur Seite befand und ihn inniger als alle andern liebte? Wird sie nicht auf die Ankündigung des Scheidens ihres Sohnes, ganz gerührt und ergriffen von ihrer mütterlichen Liebe, sich dem Antlitz ihres Sohnes zugeneigt und an seiner Brust geruht haben? Hat das der hl. Johannes am letzten Abendmahle gethan, so darf man mit größerem Rechte annehmen, daß sie das hier gethan habe. Seufzend und unter Thränen sagte sie: „Mein Sohn, willst du scheiden, dann nimm mich mit dir!“ Und der Herr antwortete ihr tröstend: „Ich bitte dich, liebe Mutter, sei nicht trostlos über mein Scheiden; denn ich gehe zu meinem Vater. Du mußt

noch eine Zeitlang hier bleiben, um die Gläubigen zu stärken, dann werde ich zu dir kommen und dich in meine Herrlichkeit aufnehmen." Darauf erwiderte seine Mutter: „Mein geliebtester Sohn, dein Wille geschehe. Denn ich bin bereit, nicht nur hier zu bleiben, sondern auch zu gunsten der Seelen zu sterben, für die du gestorben bist, doch vor allem bleibe meiner eingedenk.“ Und der Herr tröstete sie wie auch die Magdalena und die Jünger mit den Worten: „Euer Herz betrübe sich nicht und fürchte nicht; ich lasse euch nicht als Waisen zurück; ich gehe hin und komme wieder zu euch und werde dann immer bei euch sein“. Zuletzt sagte er ihnen, sie sollten sich insgesamt zum Ölberg verfügen, weil er daselbst zum Himmel auffahren wolle; und er verschwand aus ihrer Mitte. Seine Mutter und die andern begaben sich also ohne Verzug auf diesen Berg, welcher ungefähr eine Meile von Jerusalem entfernt ist, und dort erschien ihnen der Herr von neuem. So hast du also für diesen einen Tag zwei Erscheinungen. Sodann umarmte er seine Mutter und nahm Abschied von ihr, und seine Mutter umfing ihn zärtlichst. Die Jünger aber, Magdalena und alle andern werfen sich nieder und umfassen unter Thränen seine Füße. Doch der Herr heißt seine Apostel sich erheben, und küßt sie mit großer Güte.

Betrachte aufmerksam die Jünger und alles, was geschieht. Betrachte auch die heiligen Väter, die gleichfalls zugegen sind, aber auf unsichtbare Weise. Siehe, mit welcher Freude und Ehrfurcht sie auf Unsere Liebe Frau hinschauen, und wie liebevoll sie die segnen, durch welche ihnen eine so große Wohlthat zu teil geworden, wie sie dann auch hinschauen auf jene erhabenen Helden und glorreichen Anführer des göttlichen Heeres, die der Herr aus allen erwählt hat, um die ganze Welt zu bekämpfen und zu besiegen. Als endlich alle Geheimnisse erfüllt waren, begann der Herr aus ihrer Mitte sich zu erheben und aus eigener Kraft emporzusteigen. Da warfen sich seine Mutter und alle andern zur Erde nieder. Unsere Liebe Frau sagte: „Mein lieber Sohn, gedenke meiner“. Und sie konnte wegen der Trennung von ihrem Sohne ihre Thränen nicht zurückhalten. Nichtsdestoweniger erfreute sie sich in ihrem Herzen, als sie ihren Sohn so glorreich gen Himmel auffahren sah. Aehnlich sprachen

auch die Apostel: „Herr, deinetwegen haben wir alles verlassen; sei unser eingedenk“. Er aber stieg mit erhobenen Händen, mit heiterm und strahlendem Antlitz, gekrönt und geschmückt wie ein König, triumphierend zum Himmel auf. Unterdes segnete er sie und sprach zu ihnen: „Seid standhaft und handelt männlich; denn ich werde allzeit bei euch sein“. Und er stieg empor und führte jene edle Schar mit sich, welcher er, wie es der Prophet Michäas¹⁾ vorhergesagt, den Weg eröffnete. So ging der Herr, glorreich, in weißen Gewanden, das Antlitz glänzend und freudestrahlend, voran und zeigte ihnen den Weg. Und sie folgten ihm unter Jubelgesang, indem sie immer wieder ausriefen: „Lasset uns lobsingen dem Herrn, welcher aufsteigt gegen Abend: Herr ist sein Name. Mögen seine Erbarmungen Zeugnis für ihn ablegen, und seine Wunder ihn bezeugen vor den Menschenkindern. Gebenedeit bist du, Herr, unser Gott, der du die errettest, die auf dich hoffen, der du hinführst dein Volk in Jubel und deine Auserwählten in die Seligkeit. Erhoben seißt du, o Herr, über die Himmel, und deine Herrlichkeit leuchte allenthalben auf Erden hervor, damit gerettet werden, die dich lieben. Aufsteigend in die Höhe, bahnst du uns einen glorreichen Pfad, du bringst uns an den Ort der Erquickung, du führst in deiner Kraft die Gefangenen und befriedigst alle unsere Wünsche. Eingehen werden wir in dein Haus und dir Psalmen singen vor dem Angesichte deiner Engel. Ehre, Lob und Preis sei dir, Christus, Erlöser und König! Ihr Königreiche der Erde, singet dem Herrn, verherrlichet Gott!“

Unterdes hatte sich Michael, der Vorsteher des Paradieses, zum himmlischen Vaterlande begeben und die Auffahrt des Herrn daselbst angekündigt. Und siehe, alle Chöre der himmlischen Geister kommen, geordnet nach ihrer Hierarchie, Jesus entgegen; kein einziger aus ihnen blieb zurück; alle verneigten sich vor ihm in so tiefer Ehrfurcht, als sie nur immer konnten, und begleiteten ihn unter unaussprechlich schönen Lobliedern. Wo wäre auch ein Mensch imstande, einen Begriff von ihren Jubelgesängen zu geben?

1) Mich. II.

„Gebenedeit seist du, König, der du kommst im Namen des Herrn; dir, o Herrscher, singen wir unsere Lieder.“

„Alleluja, alleluja, alleluja! Gebenedeit bist du, o Herr, der du auf den Cherubim ruhst und hinabschaust in die Tiefe der Abgründe. Alleluja, alleluja, alleluja! Würdig bist du, o Herr, alles Lobes und aller Ehre, alleluja! weil du einen so herrlichen Sieg davongetragen hast, alleluja! Mögen die Himmel deine Wunder bekennen, o Herr, und deine Stärke, alleluja! Siehe, jetzt steigen die Zünfte des Herrn herauf, alleluja! um Zeugnis für dich abzulegen und dir zu sagen: Alleluja; um sich zu erfreuen in der Freude deines Volkes, damit du gelobt werdest mit deinem Erbteile, alleluja, alleluja, alleluja!“ Mit solchen und ähnlichen Lobpreisungen ehrten sie gegenseitig den Herrn, erfreuten sich seiner Gegenwart und stellten in aller Ehrerbietung ihm zu Ehren ein Freudenfest an. Wer aber könnte dieses Fest gebührend schildern?

Wer auch wäre imstande, die Freude zu beschreiben, welche die himmlischen Geister sowohl, als auch die heiligen Väter erfuhren, als sie sich begegneten? Nachdem die Chöre der Engel ihre Ehrenbezeugungen dem Herrn dargebracht und ihm ihre Loblieder gesungen hatten, wandten sie sich an die Väter und riefen ihnen frohlockend zu: „Ihr Fürsten des Volkes, wir beglückwünschen euch zu eurer glückseligen Ankunft, alleluja! Versammelt seid ihr hier zu eurem Gott, alleluja! Singet dem, der da aufsteigt über die Himmel der Himmel, alleluja, alleluja! Und die heiligen Väter antworteten hinwiederum voller Freude: „Ihr Fürsten des Volkes des Herrn, alleluja! ihr unsere Beschützer und Helfer, alleluja! Freude und Friede sei euch, alleluja! Lobset auch ihr unsern Könige, alleluja! Erhebet Gott, unsere Hilfe, alleluja, alleluja, alleluja!“ Dann warfen sie, die einen wie die andern, sich nieder und sprachen: „Freudig gehen wir ein in das Haus des Herrn, alleluja! alleluja! Aufnehmen wird uns zugleich die hochehrwürdige Stadt Gottes, alleluja! Wir, die Schafe der Weide des Herrn, werden eingehen in seine Thore und Vorhöfe, alleluja! wir werden einziehen unter Hymnen und Lobgesängen, alleluja! Gott, der Herr der Kräfte, ist mit uns, alleluja! er ist unser Beschützer, alleluja, alleluja! „Siehe also, wie alle jubelten und Psalmen

sangen, was der Prophet mit den Worten vorherverkündigt hatte: „Der Herr steigt auf inmitten des Jubels; der Herr kommt unter Posaunenschall“.¹⁾

Es stieg der Herr Jesus langsam empor, zum Troste seiner Mutter und seiner Jünger, damit sie ihn länger sehen konnten. Zuletzt aber entzog eine Wolke ihn ihren Blicken, und in einem Augenblicke war er bei allen Engeln und den heiligen Vätern inmitten des himmlischen Vaterlandes. Auch dies hatte der Prophet²⁾ angekündigt mit den Worten: „Du steigst empor auf einer Wolke, du, der du daherkommst auf den Flügeln des Windes“. Die „Flügel“ des Windes werden die höchsten Lustregionen genannt, in welchen der Wind die höchste Kraft entfaltet. Nachdem ihn also die Wolke in Empfang genommen hatte, stieg er weit schneller empor. Seine Mutter aber, die Jünger, Magdalena und die anderen lagen auf ihren Knien und schauten ihm nach, wie er zum Himmel fuhr, solange sie ihn sehen konnten.

Welch ein Schauspiel, den Herrn zu betrachten, wie er also glorreich auffuhr! Und hätte einer zudem die himmlischen Geister und die heiligen Seelen, die da mit ihm in den Himmel zogen, sehen und vernehmen können: so würde wohl vor Uebermaß der Freude die Seele eines solchen sich vom Leibe getrennt und mit jenen ihren Flug zum Himmel genommen haben.

Als sie nun noch immer zum Himmel emporschauten, erschienen ihnen zwei Engel in weißen Kleidern und sprachen zu ihnen: „Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und sehet gen Himmel? Dieser Jesus, der vor euch in den Himmel ist aufgenommen worden, wird so, wie ihr ihn jetzt in den Himmel fahren gesehen habt, wiederkommen. Kehret also in die Stadt zurück und harret daselbst aus, wie er es euch befohlen hat.“ Betrachte hier, wie der Herr um die Seinigen Sorge trägt. In der That, kaum hatte er sich ihren Blicken entzogen, da schickte er ihnen seine Engel, damit sie sich nicht länger mit ihrem Hinausschauen zum Himmel abmühten und damit sie gestärkt würden, indem sie von den Engeln vernahmen, daß der Herr zum Himmel aufgefahren sei. Nachdem sie diese Worte vernommen hatten, bat Unsere Liebe Frau demütig

1) Ps. XLVI. 2) Ps. CIII.

die Engel, sie möchten sie ihrem Sohne empfehlen. Die Engel aber verneigten sich vor ihr bis zur Erde und übernahmen freudig diese Botschaft. Die Apostel, Magdalena und alle andern richteten dieselbe Bitte an sie. Als darauf die Engel verschwanden, kehrten alle in die Stadt auf den Berg Sion zurück, woselbst sie blieben, wie der Herr es ihnen anbefohlen hatte.

Unterdes öffnete der Herr, gefolgt von jener seligen, glorreichen Schar, die Pforten des Himmelreichs, die bis dahin dem Menschengeschlechte verschlossen waren, zog triumphierend durch sie ein, beugte vor seinem Vater das Knie und sprach freudig zu ihm: „Mein Vater, ich sage dir Dank, daß du mir den Sieg über alle unsere Feinde verliehen hast. Siehe hier unsere Freunde, die gefangen gehalten wurden, und die ich dir vorstelle; meinen Brüdern aber und meinen Jüngern, die ich in der Welt zurückgelassen, habe ich versprochen, daß ich ihnen den Heiligen Geist senden würde. Ich bitte dich, mein Vater, laß diese meine Verheißung in Erfüllung gehen; sie alle empfehle ich dir.“ Darauf erhob sich der Vater, ließ ihn zu seiner Rechten niedersitzen und sprach zu ihm: „Mein gebenedeiter Sohn, ich habe dir alle Gewalt und alles Gericht übergeben: verfüge über deine Jünger und die Sendung des Heiligen Geistes nach deinem Wohlgefallen“.

Da nun erhoben sich die heiligen Väter und die seligen Geister, welche anbetend auf ihr Angesicht niedergefallen waren, vor dem Vater und stimmten aufs neue ihre Lobgesänge an. In der That, wenn Moses und die Kinder Israels nach dem Durchzuge durch das Rote Meer dem Herrn ein Loblied sangen und sprachen: „Lasset uns singen das Lob des Herrn 2c.“; wenn die Prophetin Maria, die Schwester des Moses, und die andern Frauen, die ihr folgten, dem Herrn in Chören und mit Cymbeln sangen: mit welcher größerem Rechte sangen dann diese, daß alle ihre Feinde besiegt seien? Und wenn das ganze Volk, als David die Bundeslade nach Jerusalem führte, in nur zu berechtigter Freude sang, wenn David selbst mit den Sängern die Harfe spielte, während alle den Herrn unter dem Schalle der Pauken und Cithern priesen, wenn David aus allen Kräften vor der Arche tanzte: wie weit herrlicher werden das dann jene gethan

haben, die mit dem Herrn in unaussprechliche Freude versetzt waren? Und wenn der hl. Johannes, wie er es in der Geheimen Offenbarung berichtet, im Himmel die Stimme von hundertvierundvierzigtausend Harfenschlägern vernahm, die auf ihren Harfen spielten und ein neues Lied vor dem Throne Gottes und des Lammes sangen: so kann ich mir, welcher Freudenjubel auch immer dadurch bezeichnet wird, um so viel mehr vorstellen, daß Aehnliches jetzt vor sich ging. So singen denn alle, die dort versammelt sind, alle frohlocken, alle triumphieren. Alle sind freudetrunken, alle jubeln, alle bilden Chöre, alle erzittern vor Freude. Fürwahr, damals ertönte im himmlischen Jerusalem und in allen seinen Straßen der Ruf wieder: Alleluja! Nie seit Entstehung der Welt wurde ein ähnliches Fest, nie wurde Ostern so herrlich gefeiert, nie wird's eine ähnliche Feier geben, es sei denn am Tage des Weltgerichts, wenn alle Auserwählten mit ihren verklärten Leibern erscheinen werden.

Deshalb habe ich dir gleich anfangs gesagt, dieses Fest überrage, alles in allem genommen, alle übrigen Feste. Durchgehe sie alle und du wirst sehen, daß ich die Wahrheit rede. Herrliche Ostern und ein hochfeierliches Fest ist die Menschwerdung des Herrn: es ist der Anfang unsers Heiles; dieses Fest aber ist für uns, aber nicht für Jesus, denn er ist noch eingeschlossen im jungfräulichen Schoße. Ein herrliches Ostern ist seine Geburt, jedoch nur für uns; denn er muß leiden, da er in so großer Armut, in einer solchen Niedrigkeit und in dem äußersten Mangel an allem Notwendigen geboren wird. Ein großes Fest für uns ist auch sein bitteres Leiden, denn durch dasselbe werden alle unsere Sünden getilgt. Denn es hätte, wie der hl. Gregorius sagt, seine Geburt uns nichts genützt, wenn er uns nicht losgekauft hätte; doch wegen der entsetzlichen Qualen und des schimpflichen Todes, den er erlitt, kann dieses Fest weder für ihn, noch für uns ein Gegenstand der Freude und des Frohlockens sein. Ein weit herrlicheres Fest und das eigentliche Osterfest ist sowohl für ihn, als auch für uns seine Auferstehung, weil er als ein glorreicher Sieger erschien, und wir gerechtfertigt wurden. Hohehrwürdig ist also dieser Tag,

weshalb die Kirche nach dem hl. Augustinus ¹⁾ an demselben fingt: „Das ist der Tag, den der Herr gemacht hat 2c.“ Der gegenwärtige Tag aber scheint noch heiliger als alle andern Festtage zu sein. Der Tag der Himmelfahrt erscheint in der That als erhabener und heiliger, denn nach der Auferstehung setzte der Herr seine Pilgerfahrt noch auf Erden fort, die Himmelspforte war noch verschlossen, und die Heiligen waren noch nicht zum himmlischen Vater gelangt, was alles am Himmelfahrtstage geschehen ist. Und erwägt du recht, was der Herr alles bis jetzt gethan hat, so wirst du finden, daß er es zu diesem Endzwecke gethan, und daß ohne seine Himmelfahrt alle seine Werke unvollendet geblieben wären. Himmel und Erde und alles, was sie enthalten, wurden ja des Menschen wegen gemacht, der Mensch aber war erschaffen worden, um die Glorie zu besitzen, kein Mensch jedoch vermochte, so gerecht er auch war, bis zu diesem Tage der Sünde wegen zu derselben zu gelangen. Du siehst also, wie herrlich und wundervoll dieser Tag ist. Desgleichen ist auch Pfingsten ein herrliches Fest, und die Kirche begeht es mit großer Feierlichkeit, und zwar mit Recht, denn sie empfängt die höchste Gabe, nämlich den Heiligen Geist. Doch ist dieses Fest für uns und nicht für Jesus.

Christi Himmelfahrt ist das erhabenste Fest des Herrn, weil er heute zur Rechten seines Vaters erhoben wurde und heute von seiner irdischen Pilgerschaft ausruhte. Es ist auch das besondere, hochfeierliche Fest aller himmlischen Geister, weil ihnen eine neue Freude von ihrem Herrn zu teil wurde, den sie vordem in seiner Menschheit im Himmel nicht gesehen hatten. Heute auch wird der Anfang mit der Ausfüllung jener Lücken gemacht, die in ihren Reihen entstanden waren; und so ist der heutige Tag zugleich ein Festtag für alle jene berühmten Patriarchen und Propheten und alle jene heiligen Seelen, die heute zum ersten Male in das himmlische Vaterland eintraten. Wenn wir also ein Fest zu Ehren eines Heiligen feiern, der in den Himmel eingeht: mit welcher größerm Rechte feiern wir dann ein Fest zu Ehren so vieler tausend Heiligen und insbesondere zu Ehren des Heiligen der Heiligen! Es ist auch ein Fest Unserer Lieben Frau, die

¹⁾ Ps. CXVII. — August. Serm. 120 de Temp.

ihren Sohn, geschmückt mit dem königlichen Diadem, als den wahren Gott zum Himmel fahren sah. Es ist auch ein Fest für uns, weil heute die menschliche Natur über die Himmel erhöht worden ist, und weil, wenn Christus nicht aufgefahren wäre, wir nicht das Geschenk des Heiligen Geistes empfangen hätten, ein Ereignis, dessen Andenken wir so feierlich begehen. Deshalb sprach auch der Herr zu seinen Jüngern: ¹⁾ „Es ist euch zuträglich, daß ich zu meinem Vater gehe, denn wenn ich nicht hingehe, wird der Tröster nicht zu euch kommen“.

Im übrigen berufe ich mich hier zur Bekräftigung meiner Behauptung auf die Auktorität des hl. Bernhard, welcher in seiner Rede über die Himmelfahrt sich also über diesen Tag äußert: „Glorreich, meine vielgeliebten Brüder, ist dieses Fest. Es ist die Vollendung und Ergänzung aller andern Feste; es ist die glückselige Beendigung der ganzen Pilgerschaft Christi, des Sohnes des lebendigen Gottes. Ohne Zweifel begehen wir mit Recht diesen Tag als einen feierlichen und freudenreichen, an welchem die Sonne des Himmelsreiches, die Sonne der Gerechtigkeit sich unsern Blicken gezeigt hat. Eine weit größere Freude noch muß sich jetzt unser bemächtigen, wo er, gekrönt mit Freude, erschienen ist und die Erstlinge unserer Auferstehung geheiligt hat, als da er durch den Felsen des Grabmals gedrungen ist. Doch, was hat das für mich zu bedeuten, und was helfen mir diese Feste, so lange mein Leben noch hienieden zurückgehalten wird? Und so gestehe ich es, daß mein Aufenthalt in der gegenwärtigen Verbannung mir fast unerträglich erscheint. Endlich, „wenn ich nicht fortgehe“, sagt die heilige Schrift, „wird der Tröster nicht zu euch kommen“. Siehst du nun nicht, wie das Fest, welches wir heute feiern, die Vollendung der andern Feste in sich birgt, ihre Frucht bezeichnet und ihre Gnade vermehrt? Wie in der That derjenige, welcher für uns geboren wurde, alles übrige für uns gethan hat, so ist auch seine Auffahrt für uns geschehen und hat für uns die glücklichste Wirkung gehabt.“

Du siehst nun klar, daß dieser Tag der feierlichste unter allen Festtagen ist. Und die Seele, die aufrichtig den Herrn Jesus liebt, sollte an diesem Tage sich mehr erfreuen, als

1) Joh. II.

sonst im Verlaufe des ganzen Jahres. Daher die Worte des Herrn an die Jünger: „Wenn ihr mich liebtet, so würdet ihr euch freuen, denn ich gehe zu meinem Vater“.¹⁾

Deshalb glaube ich mit Recht behaupten zu können, daß im himmlischen Vaterlande kein Tag so gefeiert worden ist, wie dieser. Die Freude dieses Festes wird bis zum Pfingsttage gedauert haben. Im einzelnen kannst du dir dabei folgendes vorstellen: Die Himmelfahrt des Herrn fand um die sechste Stunde statt, denn vorher, um die dritte Stunde, hatte er mit seinen Jüngern gespeist. Wiewohl nun alle Bewohner des himmlischen Vaterlandes sich darüber unaussprechlich erfreuten, so feierten doch die Engel am ersten Tage bis zur sechsten Stunde des folgenden Tages ein ganz besonderes Fest. Es gab ihnen auch der Herr Jesus Beweise einer ganz besondern Freundschaft und spendete ihnen ganz eigenen Trost. Der zweite Tag zur Begehung der Festfeier war den Erzengeln eingeräumt, der dritte den Fürstentümern, der vierte den Mächten, der fünfte den Kräften, der sechste den Herrschaften, der siebente den Thronen, der achte den Cherubim, der neunte den Seraphim, die zusammen die neun Chöre der Engel bilden. Und diese Feste dauerten bis zur sechsten Stunde am Samstag, dem Vorabende von Pfingsten. Alsdann setzten die heiligen Väter das Fest bis zur dritten Stunde am Sonntage fort.

Fünfundachtzigstes Kapitel.

Von der Sendung des Heiligen Geistes.

Als dies alles erfüllt war, sprach der Herr Jesus zu seinem Vater: „Mein Vater, gedenke der Verheißung, die ich meinen Brüdern in betreff des Heiligen Geistes gemacht habe“. Und der Vater erwiderte: „Mein Sohn, was du verheißest, ist mir äußerst angenehm; es ist an der Zeit, daß deine Verheißung sich verwirkliche; sprich also zum Heiligen Geiste: „Wir bitten dich, steige herab zu unsern Jüngern,

¹⁾ Joh. XIV.